

Sozialismus vereinen zu können. Verfasser hätte unseres Erachtens die Gründe hiefür schärfer herausarbeiten sollen, um daran seine praktischen Wünke anzuschließen: Es ist ein Unterschied zu machen zwischen dem Sozialismus als Wirtschaftssystem und dem Sozialismus als religiös-kirchlicher Vereinigung, zwischen dem Parteiprogramm und den Ansichten einzelner Persönlichkeiten, zwischen Extremen und Gemäßigten, zwischen den näheren und entfernteren Zielen des Sozialismus. Alle diese Unterschiede müssen mit der größten Sachlichkeit und Objektivität an der Hand der Quellen vorgelegt werden, um dann das Verwerfliche zu verurteilen, das Gefährliche, das Gewagte, Unklare vom Erstrebenswerten oder Erlaubten zu trennen. Nur so können wir überzeugen und zur Abkehr vom Sozialismus überreden. Dabei muß der Ton des Vortrages ein ruhiger und gewinnender sein. Denn die Zuhörer, unsere katholischen Arbeiter, sind keineswegs die Urheber der sozialistischen Ideen. Die religiöse Irrelehré, Religion sei Privatsache, die ohne Zweifel in der Kirche behandelt werden soll, ist vom Liberalismus in den Sozialismus, insoweit er Weltanschauung ist, einfach hin übernommen. Auch darauf hat der Verfasser zu wenig hingewiesen, obwohl uns dies bei der homiletischen Behandlung von großer Bedeutung zu sein scheint. Denn die Schuldfrage ist auch hier richtig zu stellen und zu beantworten und der etwa bereits sozialistische Zuhörer wird in etwa entschuldigt, wenn er die eigentlichen Urheber jenes falschen Satzes kennen lernt. Dieser Satz, so bemerkt Verfasser S. 53 (gegen Kießl) mit Recht, wird niemals aus dem Repertoire der Agitatoren verschwinden. Er muß daher in seinen verschiedenen Auffassungen vorgelegt und widerlegt werden. Ja, hierin sehen wir eine besondere Art, Sozialismus und Liberalismus als religiös durchaus homogene Geistesverwandte, der Verneinung nämlich, zu bekämpfen, wenn man will, ohne sie zu nennen.

Der Ort des direkten Vorgehens (siehe oben) dürfte gerade in den heutigen, sehr aufgeregten Zeiten immer noch einstweilen das Vereinslokal und die Zeitung sein. Das letzte Wort in dieser Hinsicht will auch Doktor Honnens sehr zu empfehlende und anregende Schrift, die auf die einschlägige Literatur hinweist, nicht sprechen. Die pastorale Klugheit wird von Fall zu Fall entscheiden.

Frankfurt a. M.

Dr Herr.

14) **Homiletisches Handbuch für Missionen, Missionserneuerungen, Exerzitien, Ostaven, Triduen und für Religionsvorträge in Standesvereinen.** Von P. Max Kässiepe O. M. I., Missionär. II. Band, 1. u. 2. Auflage (VIII u. 474). Paderborn 1920, Ferd. Schöningh. M. 16.— und 40% Zuschlag.

„Ich bin kein Missionär, darum kann ich das Buch nicht verwenden“, könnte sich mancher denken, der dieses Buch zur Einsicht erhält. Wer aber den Inhalt des Buches durchgeht, wird finden, daß Kässiepe ein Buch geschaffen hat, dessen Erscheinen der Seelsorgsleiter mit großer Freude begrüßen muß. Der zweite Band enthält unter anderem 471 Entwürfe zu Predigten über diejenigen Gebiete, welche auch in der „Pfarr- und Vereinseelsorge sehr oft behandelt werden müssen, dazu zahlreiche Quellen und Stoffnachweise“. Eine Skizze bietet oft Stoff für eine Reihe von Predigten. Es sind enthalten z. B. 17 Entwürfe zu Christuspredigten, 31 zu Predigten über die Beichte, 37 über das Kreuz Christi und unser Kreuz, 21 zu Kommunionansprachen; 20 über die katholische Kirche, 9 über das Priestertum, 43 über die Mutter Gottes mit praktischen Winken zu den Marienpredigten. Ferner Entwürfe zu Predigten über die Gebote Gottes und der Kirche und die sieben Hauptfitten. In den Predigten über die Trunksucht muß wohl darauf geachtet werden, daß der Seelsorgsleiter des Ortes nicht bloßgestellt wird, wenn er kein Anhänger der Totalabstinenz ist. Wir freuen uns auf das Er-

scheinen des dritten Bandes, der Entwürfe zu Standespredigten, über Eltern- und Ehepflicht und über das sechste Gebot enthalten wird. Verfasser und Verleger sind wir zu Dank verpflichtet für diese herrliche Gabe, die ich auch in unserem armen Österreich von recht vielen Priestern benutzt wissen möchte.

Stift St. Florian.

Dr. Josef Hollnsteiner.

15) **Jesus, der barmherzige Samariter für unser kriegswundes Volk.**

Sieben Fasten- und eine Österpredigt von Georg Rohrmüller, Stadtpräparatör. Kl. 8° (80). Regensburg 1919, Verlag Friedrich Pustet. In Umschlag geh. M. 2.80.

Der Verfasser behandelt in kerniger Sprache und mit wahrhaft zeitgemäßer Gedankenführung die folgenden Themata: 1. Die Wunde der Armut; 2. Verstümmelung und Siechtum; 3. Todesnöten; 4. Die Wunde der religiösen Gleichgültigkeit; 5. Die Wunde der religiösen Unwissenheit; 6. Die Wunde der sittlichen Schwäche; 7. Die Wunde des Gemütes; 8. Die siegreiche Liebe Jesu, des barmherzigen Samariters. Das Büchlein ist ein wertvoller Beitrag zur Zeitpredigt, wie die Gegenwart sie braucht, ein Beweis dafür, wie leicht es dem Prediger bei einem Nachdenken gelingt, im Anschluß an die ewig geltende Symbolik der Bibel stets unmittelbar zu den Zeitfragen zu predigen.

Münster i. W.

Dr. Donders.

16) **Christus und die neue Zeit.** Predigten über katholische Zeitaufgaben.

Von Emil Fiedler, vorm. Feld-Divisionspfarrer (60). Paderborn 1919, Ferd. Schöningh. M. 1.40.

Die sieben Predigten sind originell im guten Sinne. Aus glühendem Herzen sind die kurzen Sätze und Säckchen gequollen, die höchste Begeisterung mit scharfem Blick in klarer Sprache offenbaren. Soldaten im Felde werden an dieser sentenziösen Darlegung, die auch durch den Druck zum Ausdruck gekommen ist, das höchste Wohlgefallen finden, aber auch die Soldaten Christi im Gotteshause, voran die Männer, können bei dieser Rhetorik, den entsprechenden Vortrag vorausgesetzt, nicht kalt bleiben. Bei aller Selbständigkeit der einzelnen Predigten bilden sie zusammen ein abgerundetes Ganze. Was die Katholiken zum Wiederaufbau der Gesellschaft zu tun haben, wird ohne Abstrich dargelegt. Die Erstlingsgabe des Verfassers läßt auf bedeutende Leistungen hoffen.

Breslau-Grineiche.

Aug. Nössler C. Ss. R.

17) **Franz von Assisi.** Von Emil Dimmler. (Führer des Volkes.

Eine Sammlung von Zeit- und Lebensbildern.) I. Bd. M.-Gladbach 1920, Volksvereins-Verlag. M. 2.40.

Der Bettler von Assisi ein Führer des Volkes! Der Gedanke klingt paradox und ist doch richtig. Franz hat mächtiger in die Verhältnisse seiner Zeit eingegriffen als irgend einer seiner Zeitgenossen auf dem Throne. Wie das geschehen, schildert vorliegende Schrift in recht ansprechender Weise, besonders im Schluskapitel. Daß aber der hl. Franziskus auch heute noch Hunderttausenden, die in ihm — man denke nur an seinen dritten Orden — ihr Lebensideal erblicken, Führer auf dem Lebenswege ist, hätte mehr hervorgehoben werden sollen.

Klagenfurt.

P. Jos. Schrohe S. J.

18) **Camelli, Illemo. Vom Sozialismus zum Priestertum.** Deutsch von Dr. Karl Müller, Pfarrhelfer. 8° (IV u. 180). Freiburg i. Br. 1919, Herdersche Verlagshandlung. M. 4.—; geb. M. 5.40.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, daß ein Priester sich der sozialdemokratischen Partei angeschlossen habe. Hier haben wir den umgekehrten Fall. Ein Sozialistenführer wird Priester. Daß dies nicht ohne